



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das ander Capitel. Xauerius bekehrt zu Cangorima vil Heyden zum
Christlichen Glauben.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

messenlich zur Wöhr griffen) auffrührisch worden / vnd mit haimischen Kriegen stätts zuschaffen haben / damits doch einmal die Augen auffhäten / solche abschewliche häßlichkeiten zu fliehen. Darmit aber entzwischen den Bongen kein gelegenheit mangle / so schandtlose ding zu begehen / geben vnd vertrauen die Fürsten vnd grosse Herren ihnen ihre Kinder / (nemlich die Schaf den Wölffen) sie Zucht vnd Disciplin zu lernen.

In Japon hats gar vil Manns vnd Frawen Klöster / die alle mit Bongen vnd Bongsinin besetzt / tragen auch vnder schidliche Kleidung (wie bey vns die Ordens Leut) in welchem der Teufel / als ein höllischer Aff / der Christlichen Kirchen nachfolget. Vnd wiewol die Bongen samentlich in warheit / vnzüchtige Leut seindt / voller Laster / vnd gewölichster Sünden / jedoch macht das grosse Gebräng bey irem Böhsdienst / oder der falsche schein einer vermeinten Heiligkeit / oder sonderbare Abstinens vnd mässigkeit inen dermassen ein grosses ansehen / das sie so wol bey gemeinem Volck / als Fürsten vnd Herrn in höchsten Ehren vnd Würden gehalten werden / als welche sich vom Fleisch vnd Fisch / wie auch dem Wein gänzlich enthalten / auch allein mit Kraut vnd Reiß / vnd zwar nur einmal im Tag sich contentiren vnd benügen lassen / welches aber vilmehr ein eyteler Ruhm / als die Warheit ist.

Das ander Capitel.

Xaverius befehrt zu Sangoxima vil Heyden zum Christlichen Glauben.

Nach deme Franciscus / wie gemeldet / der Japoniser are vnd eigenschafft genugsam außkundschaftet / sahe es ihn für gut an (welches auch die sacht erforderte) ein
 I mässigers

mässigers vnd strengers Leben/ als die Bonken anzustellen/ Seytemalen ihn nit nur der mangel vnd abgang aller nothwendigen sachen/ sondern auch sich durch auß an vngewöhnliche Speisen müssen gewöhnen/ auch der grosse hunger vñ eufferste noch ihn gleichsam gezwungen haben / die gewöhnliche Speisen/ ja seinen appetit selbst zu verändern/ dann für das Brot mußte er den Reiß; Vñ für ein wolleben halten/ das rohe Obs vnd Kräuter/ auß aller gröbste zu bereit. Welche neue weiß gespärig zu leben/ Franciscus an statt seines grossen hungers/ nach der Seelen Hyl/ gern angenossen / vmb das sein speiß war/ dessen willen zu vollbringen/ der ihn gesandt hat/ er sagte auch der Insel Japon danck/ daß / wann er bißweilen zu einer Malzeit beruffen/ durch auß keine köstliche oder schlechte haßte Bißlein wurden auffgesetzt / durch welcher Lieblichkeit die Menschen betrogen / mehr dem wollust/ als der notturft dienen vnd abwarten / auch vil mehr die natürliche Kräfte verderben / als erfrischen. Haben also die neue vnd vngewöhnliche speisen Francisco/ noch ein grössere abstinens für geschrieben/ dan noch aber haben die kräfte des Leibs mit nichten abgenossen/ wie er dann nirgends gesunder vnd stärker gewesen/ als eben in Japon: So gar hat die gespärigkeit die Kräfte vnd Leibs gesundtheit nit geschwächt / sondern die selbige vil mehr gemehrt vnd gestärkt.

Nit weniger aber ist Xauerium hart ankoffen / die Japonische sprach zu ergreifen / als der Japonese speisen zu gewöhnen. Dann ob schon die Japonische sprach an sich selbst nit gar schwer/ so hat doch der Japonese durch fleiß vnd zierlichkeit im reden selbige so hoch gebracht/ dz mans gar schwerlich kan erlernen. Seytemalen sie secund an worten vñ sentenzen vber auß reich vnd weitläuffig/ auch gar vil wörter haben/ die ein ding bedeuten / vnd dardurch vil vnderchiedliche sachen zu verstehen geben/ vñ zwar mit einer wunderbarlichen
eigelt

eigenschaft der zierlichkeit / vnd gleichsam natürlicher Lieblichkeit / also daß die Japonese mit ohne alles gefahr herausser reden / sondern (wie etliche handlungen oder Personen / ansehnlich oder schlecht) gebrauchen sie sich schönerer / oder schlechter Wörter / vnd (welches zu verwundern) schreiben mit andern Vocalen , vnd reden mit andern / so reden auch die Männer anders / als die Weiber / vnd schreiben die Sendschreiben mit einer andern schrift / als ihre Bücher. Welcher vberfluß vnd grosse vnterschiedt so wol im reden / als schreiben verursacht vnd erfordert lange zeit / auch grosse mühe vnd arbeit / bis man die Sprach ergreiffet. Wil auch von nöthen seyn / daß einer / welcher zierlich reden wil / sich auff die beste beflisset. Dann wann du nit nach der Japonese art redest / oder die Wörter nit mit einander vermischest / wirstu von ihnen verspottet / außgelacht / vnd für grob gehalten / nit anders / als wie bey vns den gelehrten in Lateinischer sprach die groben Barbarismi vnd solacismi einen vnlust machen.

Wie nun Franciscus ihme fürgenommen die Japonese sprach zu lernen / vnd Paulo einem Japonese befehl geben / die Hauptstück Christlicher Lehr in ire sprach zu versehen / ist er in grosse verhindernuß gerathen. Seytemalen Paulus ein vngelernter Mensch / vnd war der Dolmetscher eben so vngeschickt / als sein Meister. Er wendete zwar wol allen möglich fleiß an / richtete aber minder auß / als der sachen notturfft erforderte. Dañ die Hauptpuncten Christlicher Lehr / so vbel in die Japonese sprach versetzt / daß mans nit verstehn köndt / vñ so vngeschickt auch geschribt / daß die verständige Japonese ohn gelächter nit lesen möchtē. Xaverius aber / als welcher allzeit in fürfallenden schweren sachen vnerschrocken / vñ standhaft geblibē / fragt nichts nach irem außsachē / weil jr seligkeit daran gelegen / vñ hat sein vorhabē ins werck zusehē angefangen / wie er dañ / so vil jme möglich / mit dē Japonesen conuertirt /

firt/auch durch seinen heiligen Wandel vnd Göttlichen Eifer so vil erlangt vnnnd zu wegen gebracht / das er allein mehr nutz schaffete/ als durch Paulum/oder einen andern Dolmetschen.

Zu diesem neuen Werk vnnnd Glaubenssachen kommen die Japoneser hauffen weis zusammen / theils damit sie die Frembdling/wegen ihrer vngewöhnlichen Kleidung vnd sitten/möchten sehen/theils auch zu erkundigen/was sie doch für ein Religion auß der andern Welt mit sich brächten. Dieweils aber auß vnerfahrenheit der Japonesischen sprach / denen die sie fragten / ihren satten Bericht nit fürbringen oder erklären möchten/haben etliche/wann sie nit antworten könden/ angefangen sie zu verlachen/andere ihre frembde Kleidung vnd gewöhnliche Sitten zu verspotten/andere lestlich sich ihrer zuehbarmen/vermeinent/das solche Männer/ so auß einer andern Welt bis in die Japonesische Insulen ankönnen/ein neue Religion oder Glaubenssach einzuführen / nit müsten einfältige Leut/oder Narren seyn/auch nit schlechte sachen mit sich bringen. Haben also / wie sie den Japonesern von allerley sachen zu reden gelegenheit geben/vnd ihnen ein verlangen gemacht/die neue Religion zu erkundigen / nit einen kleinen nutzen geschafft.

Darzwischen als Paulus ein Japoneser seine sachen fein angeordnet/haben seine Landsleut angefangen sich großlich ob ime zu verwundern / als der ganz Indiam durchgeraiset/vnd ihnen vil wunderbarliche vnd vnerhörte sachen erzehlet. Derowegen wie Paulus zum Sarumanischen Fürsten / so funffzehen tausent Schrit von der Statt gewohnet/sich verfüget ihn heimz zusuchen/würdet er freundlich von ihm empfangen. Nach dem sie einander mit freuden gegrüß/fragt ihn der Fürst von den Indianischen sachen / der Portugese Reichthumb/ihrem Leben vnnnd Sitten/welches/nach dem es Paulus

Paulus alles ordentlich erzehlet/ zeigt er ihme ein schönes Tafel-
 felein / darauff die Bildnuß der heiligen Jungfrauen Ma-
 ria / sampt dem Kindlein J&su / in ihrer Schoß sitent / ge-
 mahlet war / welches er mit sich auß India gebracht hat. Di-
 ses Tafel- / wie ers dem König gezeiget / vnd zuuor mit we-
 nig worten des Christlichen Glaubens meldung gethan / als
 bald fällt er auß Reuerens vnd Ehrentbietung auf seine Knye /
 vnd befiehlt denen / so gegenwertig waren / gleichfals zuthun.
 Darbey ers seines theils lassen verbleiben. Weil aber des Kö-
 nigs Mutter dieses Tafel- so wol gefiele / hat sie ein Abriß
 oder Contrafet daruon begert / das aber ihr cyfer nit ins werck
 gesetzt worden / hat allein der abgang des Wählers verur-
 sacht.

Eben dise Königin hat immerdar ein grosses verlangen
 bekommen / die Articul des Christlichen Glaubens zu wissen /
 hat also begert / das ihr die Hauptarticul Christlicher Lehr in
 Japonischer Sprach sollen gestellt werden. Disem begern
 zwar ist Paulus fleißig nachkommen / sie aber hat dem Göttli-
 chen einsprechen kein gehör geben / zeucht also Paulus vnuer-
 richter sachen widerumb gen Cangorimam / vnd schaffet wie
 mehrer vnd grössern nutzen bey seinen Mitburgern / als Aus-
 ländischen. Seytematen er als ein Gottsförchtiger vnd fast
 eyferiger Mensch angefangen / eintweders auß anweisung
 Xauerij / oder von ihme selbst die Hausgenossen / bey welchen
 er gewohnt / zu vnderweisen / seine Blutsverwandte vnd
 Schwäger bey Tag vnd Nacht zu lernen / vnd bisweilen ei-
 nen jeden insonderheit oder samentlich / wie es sich begeben / zu
 ermahnen / eher nit abgelassen / bis das etliche auß ihnen den
 Christlichen Glauben angenommen haben / sein also in wenig
 Tagen sein Weib vnd Töchter / auch vil andere seine Be-
 freundte Manns vñ Weibs Personen in den Hauptpuncten
 Christlicher Lehr vnderweisen vñ getaufft worden / ob welchem
 andere Inwohner kein mißfallen getragen.

Weil aber Xauerio bewust / daß das gemeine Volk
 grosse achtung auff das ansehen der Bonzen hat / vnd
 wann dieselbige auffgehoben vnd verschmacht / alles glücklich
 vnd wol verrichtet werde / hats ihn anfangs für rathsam an
 gesehen / der Bonzen ansehnlichen Namen / als ein Bestung
 des Aberglaubens zubestreiten. Nach dem er nun mit guter
 gelegenheit einen auß den Obristen der Bonzen angetroffen
 (welchen sie in ihrer Sprach Ninixit nennen / vnd nit allein
 wegen seines hohen Alters vnd Würdigkeit / sondern auch
 grosser Kunst vnd geschicklichkeit bey jederman für andere in
 grossen Ehren vnd ansehen gewesen) hat er sich ganz
 freundlich gegen ihme erzayt / vnd im freundlichen con-
 uersiren allgemach angefangen mit ihme von der Christli-
 chen Religion zu disputiern / vnd zwar nit ohne nutzen. Denn
 er damalen so wol in andern stücken / als von vnsterblichkeit
 der Seelen wenig Kunst oder Geschicklichkeit erzeigt / (als
 welcher sich leichtlichen von einer meinung zur andern be-
 wögen lassen) gar still geschwigen / vnd nit gewust / was
 er sagen solte / hat ihn also leichtlich erlegt vnd vberwun-
 den. Dennoch aber hat er Xauerium eineweders wegen sei-
 nes hohen verstandes oder freundlichkeit in grossen Ehr-
 gehabi / sein auch andere Bonzen durch dises Ninixits Be-
 spindel / mehr auß ruhm-sichtigkeit / dann Liebe bewögt worden
 mit Xauerio freunde : vnd kundschafft zu machen. Sie ver-
 wunderten sich auch ob keiner sachen mehr / als ob seiner gro-
 mütigkeit / als welcher allein vmb des Christlichen Glaubens
 willen / durch ein so lange vnd gefährliche Schiffart von Por-
 tugal auß / schier das ganze hohe Meer vberschiffet / bis in die
 eusserste / vnd am endt des Meers entlegne örter kommen. Es
 haben sie auch dis mit höchster verwunderung angehört / daß
 welche Christo mit rechtem Hersen vñ heiligem Leben dienen
 im Himmel die ewigwährende Seligkeit zu gewarten haben.

Als nun die Vonsen auff solche weiß theils zu Freunden gemacht/ theils auch überwunden/ ließe sich ansehen/ als wären sie leichtlich zu bekehren.

Die weil er aber mit dem Volck ohne einen Dolmetschen nichts reden konte / würdet er an seinem vorhaben / als welcher der Sprach vnerfahren / fast verhindert. Darwegen weil Franciscus für so viler Seelen Heyl / welche zu grundt gingen/ fast sorgfältig/ lernet er/ vnd ergreiffet bald die Rudimenta der Japonischen Sprach / deren es allbereit einen zimblichen anfang gehabt. Nachmals da mit er bey dem gemeinen Volck sein vorhaben möchte bessee fort sehen / befließt er sich einen zugang zum König zu machen / zu welchem Intent vnd vorhaben Paulus der Japonischer dapperer geholfen. Seytemalen er den Sarumatischen König / als welcher mit den Portugesern freunde: vnd kundtschafft zu machen fast begierig / gar leichtlich dahin bewogt/ daß er Francisco/ sampt seinen Gefellen/ als welche bey dem Portugesischen König/ vñ in seinem ganzen Königreich in grossen ansehen/ allen guten willen erzaigete.

Wie nun hernach Franciscus zum König kofmen/ vnd gute Audiens gehabt/ hat er in leichtlich beredt/ daß er seinen vnderthanen erlaubnuß geben/ den Christlichen Glauben anzunehmen. Nach deme die einwilligung erlangt / haben als bald zweyen Vonsen/ sampt vilen andern Japonesern den Christlichen Glauben angenommen. Nach wenig Monaten seind mehr daß 100. Inwohner/ vnd zwar mit gutheissen ihrer befreundeten/ Christen worden/ welche Xaverius mit grosser fürsorg vnderweisen/ vñ weil er/ wie gemelt/ etliche schwere Japonische wörter noch nit verstande/ ließ er im die Hauptarticul Christlicher Lehr/ in die Japonische sprach versetzē/ vñ schriftlich seine Mitgesellen gebē/ welche er selbst auß einē zettel den angehende Christen fürgehabtē/ auß welche er etliche nach Indiam in das

Coanjo

Goanische Collegium zum studieren verschickt / damit wolle
in freyen Künsten vnd Tugenden zugenommen / hernach ihre
Landtsleut nit allein sich ob ihnen großlich verwunderen / son-
dern auch mehr hülff vnd beystande erzeigen möchten.

Das dritte Capitel.

Kauerius erwecket ein todtes Mägdlein / vnd
macht einen Aussätzigen ge-
sundt.

Liche Wunderzeichen haben so wol die anzahl der
neuen Christen zu Cangorima gemehret / als Franciscus
Namen / fast herrlich gemacht. Es war daselbsten ein
ehlicher vnd vermöglicher Burger / aber vnglaublich / dessen
Tochter / die ihme sehr lieb / der bittere Todt in blüender Ju-
gent gähling vberfallen / nimbt also bey ihme der schmerzen vnd
die trawrigkeit dermassen vber handt / daß er vil vngedultliche
sachen gethan vnd geredt. Es kofften auch neben andern etli-
che newe angehende Christen / als seine Befreundte vnd gute
Bekandten zu ihme / ihn zu trösten / vnd der Begräbnis bey-
zuwohnen / welche auß mitleiden durch das hefftige heulen vnd
wainen ihres Befreundten bewegt worden / ihn zu ermahnen
er wolle sich zu Franciscus Kauerio / als einem heiligen Mann
auß der newen Welt / vnuerzogenlich versügen / vnd bey ihm
vmb hülff anhalten / gewislich werde er das verstorbene Töch-
terlein vom Todt wider aufferwecken. Disem rath solget er
willig / vnd eylet von stundan der fast beerrübe vnd trawrig
Vatter / auß herrlichem verlangen seines verstorbenen Töch-
terleins / Kauerio zu / ihn flehentlich mit Zähern zu bitten / er
wolle sein verlassenschaft behersigen / vnd ihm zu hülff kom-
men. Auff solches Franciscus sich vber ihn erbarmet / vnd sich
fast / sampt seinen Consorten vnd Mitgesellen Fernando zum
Gebet